

# Homer

## Ilias

### Siebenter Gesang

Athene und Apollon, die Schlacht zu enden, heißen Hektor den tapfersten Achaier zum Zweikampf fodern. Unter neun Fürsten trifft das Los den Ajas, Telamons Sohn. Die Nacht trennt die Kämpfer. Nestor in Agamemnons Gezelt rät Stillstand, um die Toten zu verbrennen, und Verschanzung des Lagers. Antenor in Ilios rät, die Helena zurückzugeben; welches Paris verwirft. Am Morgen läßt Priamos die Achaier um Stillstand bitten. Bestattung der Toten. Verschanzung des Lagers, und Poseidons Unwille. In der Nacht unglückliche Zeichen von Zeus.

Dieses gesagt, durcheilte das Tor der strahlende Hektor;  
Auch Alexandros der Bruder enteilete; aber ihr Herz war  
Beiden entbrannt, zu kämpfen den tapferen Kampf der Entscheidung.  
Wie wenn ein Gott den Schiffern nach sehulichem Harren den Fahrwind

5

Sendet, nachdem arbeitend mit schöngeglätteten Rudern  
Lange das Meer sie geregt, und müd' hinsanken die Glieder:  
Also erschienen sie dort den sehulich harrenden Troern.  
Jeder entrafft': er nun den Menesthios, jenes Beherrschers  
Areithoos' Sohn, den der Keulenschwinger in Arne

10

Areithoos zeugt' und die herrliche Philomedusa.  
Aber Hektor durchschoß dem Eioneus unter des Helmes  
Ehernem Rand mit dem Speere den Hals, und löst' ihm die Glieder.  
Glaukos, Hippolochos' Sohn, der lykischen Männer Gebieter,  
Traf den Iphinoos jetzt im Sturme der Schlacht mit dem Wurfspieß,

15

Dexias' Sohn, da das schnelle Gespann er bestieg, in die Schulter;  
Und er entsank vorn Wagen zur Erd', ihm erschlafften die Glieder.  
Doch als jene bemerkt' die Herrscherin Pallas Athene,  
Argos Volk hinraffend im Ungestüme der Feldschlacht;  
Stürmendes Schwungs entflog sie den Felsenhöhn des Olympos

20

Hin zu Ilios Stadt. Entgegen ihr eilet' Apollon,  
Schauend von Pergamos Zinne, den Troern gönnend den Siegsruhm.  
Jetzt begegneten sich die Unsterblichen dort an der Buche;  
Und zur Athene begann Zeus' Sohn, der Herrscher Apollon:  
Warum so voller Begier, o Zeus' des Allmächtigen Tochter,

25

Kamst du anjetzt vorn Olympos? wie treibt dich der heftige Eifer?  
Daß du vielleicht den Achaiern der Schlacht abwechselnden Sieg nun  
Gebest? Denn nicht der Troer, der fallenden, jammert dich jemals!

Aber gehorchtest du mir, was weit zuträglicher wäre;  
Jetzt darin ließen wir ruhn den feindlichen Kampf der Entscheidung,

30

Heut': doch künftig erneun sie die Feldschlacht, bis sie das Schicksal  
Ilios endlich erreicht; dieweil es also im Herzen  
Euch Göttinnen gefällt, die hohe Stadt zu verwüsten.

Drauf antwortete Zeus' blauäugige Tochter Athene:

Also sei's, Ferntreffer; denn dies auch selber gedenkend

35

Kam ich anjetzt vom Olympos zu Troern herab und Achaiern.

Aber wohlan, wie strebst du den Kampf der Männer zu stillen?

Ihr antwortete drauf Zeus' Sohn, der Herrscher Apollon:

Hektor erhöh'n wir den Mut, dem gewaltigen Rossebezähmer,

Ob er einzeln vielleicht der Danaer einen hervorruft,

40

Gegen ihn anzukämpfen in schreckenvoller Entscheidung;

Und ob dann unwillig die erzumschienten Achaier

Einen allein hersenden zum Kampf mit dem göttlichen Hektor.

Jener sprach's; ihm gehorchte die Herrscherin Pallas Athene.

Helenos aber vernahm, des Priamos' Sohn, in der Seele

45

Jenen Rat, der beider unsterblichen Sinne gefallen;

Eilend trat er zu Hektor hinan, und redete also:

Hektor, Priamos' Sohn, an Ratschluß gleich dem Kronion,

Willst du jetzt mir gehorchen Dein liebender Bruder ja bin ich.

Heiße die anderen ruhn, die Troer umher und Achaier;

50

Selbst dann rufe hervor den tapfersten aller Achaier,

Gegen dich anzukämpfen in schreckenvoller Entscheidung.

Denn noch nicht dir fällt es, den Tod und das Schicksal zu dulden:

Also vernahm ich die Stimme der ewigwährenden Götter.

Jener sprach's; doch Hektor erfreute sich hoch ob der Rede;

55

Trat dann hervor in die Mitt', und hemmte die troischen Haufen,

Haltend die Mitte des Speers; und still nun standen sie alle.

Auch Agamemnon setzte die hellumschienten Achaier.

Aber Pallas Athen' und der Gott des silbernen Bogens

Setzten sich beid', an Gestalt wie zween hochfliegende Geier,

60

Auf die erhabene Buche des ägiserschütternden Vaters,

Froh die Männer zu schau'n; und die Ordnungen saßen gedrängt nun,

Dicht von Schilden und Helmen und ragenden Lanzen umstarret.

So wie unter dem West hinschauert ins Meer ein Gekräusel,

Wann er zuerst andrängt, und dunkler die Flut sich erhebet:

65

Also saßen geschart die Achaier umher und die Troer

Durch das Gefild'; und Hektor begann in der Mitte der Völker:

Hört mein Wort, ihr Troer, und hellumschiente Achaier,

Daß ich rede, wie mir das Herz im Busen gebietet.

Unseren Bund hat Zeus der Erhabene nicht vollendet;

70

Sondern bösen Entschluß verhänget er beiderlei Völkern:

Bis entweder ihr selbst einnahmt die getürmete Troja,

Oder vor uns ihr erliegt bei den meerdurchwandelnden Schiffen,  
Euch ja sind im Heere die tapfersten Helden Achaias.

Wem nun Solcher das Herz mit mir zu kämpfen gebietet,

75

Hieher tret' er hervor, mit dem göttlichen Hektor zum Vorkampf!

Also beding' ich das Wort, und Zeug' uns werde Kronion.

Wenn mich jener erlegt mit ragender Spitze des Erzes,

Trag' er den Raub des Geschmeides hinab zu den räumigen Schiffen;

Aber den Leib entsend' er gen Ilios, daß in der Heimat

80

Trojas Männer und Fraun des Feuers Ehre mir geben.

Wenn ich jenen erleg', und Ruhm mir gewähret Apollon,

Trag' ich den Raub des Geschmeides in Ilios heilige Feste,

Daß ich ihn häng' an den Tempel des treffenden Phöbos Apollon;

Doch der Erschlagene kehrt zu den schöngebordeten Schiffen,

85

Daß mit Pracht ihn bestatten die hauptumlockten Achaiar,

Und ihm ein Grab aufschütten am breiten Hellespontos.

Künftig sagt dann einer der spätgeborenen Menschen,

Im vielrudrigen Schiffe zum dunkelen Meer hinsteuernnd:

Seht das ragende Grab des längst gestorbenen Mannes,

90

Der einst tapfer im Streit hinsank dem göttlichen Hektor!

Also spricht er hinfort, und mein ist ewiger Nachruhm.

Jener sprach's; doch alle verstummt umher, und schwiegen;

Schimpflich war's zu weigern, und anzunehmen gefahrvoll.

Endlich stand Menelaos empor, und redete also,

95

Strafend mit herbem Verweis, und schwer erseufzt' er im Herzen:

Weh mir, drohende Prahler, Achairinnen, nicht mehr Achaiar!

Traun, doch Schmach ist solches und unauslöschliche Schande,

Wenn kein Danaer nun dem Hektor wagt zu begegnen!

Aber o mögt ihr all' in Wasser und Erd' euch verwandeln.

100

Wie ihr umher dasitzet, so herzlos jeder und ruhmlos!

Selber dann gürt' ich jenem zum Kampfe mich! Oben im Himmel

Hangen des Siegs Ausgä'ng' an der Hand der unsterblichen Götter!

Jener sprach's, und hüllte das stattliche Waffengeschmeid' um.

Jetzo war, Menelaos, des Lebens Ziel dir genahet,

105

Unter Hektors Händen, der weit an Kraft dich besiegte;

Hätten dich nicht auffahrend gehemmt die König' Achaias.

Selbst auch Atreus' Sohn, der Völkerfürst Agamemnon,

Faßt' ihm die rechte Hand, und redete, also beginnend:

Nimm doch Bedacht, Menelaos, du Göttlicher! wenig bedarfst du

110

So unbedachtsamer Wut; drum fasse dich, herzlich betrübt zwar;

Und wetteifere nicht, den stärkeren Mann zu bekämpfen,

Hektor, Priamos' Sohn, vor dem auch andere zittern!

Ihm hat Achilleus selbst in der männerehrenden Feldschlacht

Schauernd stets sich genahet, der doch viel stärker wie du ist.

115

Du denn setze dich nun, zur Schar der Deinigen wandelnd;

Diesem zum Kampf erhebt sich ein anderer wohl der Achaier.  
Mög' er auch furchtlos sein, auch unersättlich des Krieges;  
Doch wird, mein' ich, er froh die ermüdeten Kniee beugen,  
Wenn er entrinnt dem blutigen Kampf und der ernstern Entscheidung!  
120

Also sprach und wandte des Bruders Herz Agamemnon,  
Denn sein Wort war gerecht; er gehorcht' ihm; und die Genossen  
Zogen ihm freudig nunmehr den Waffenschmuck von den Schultern.  
Aber Nestor erhob sich in Argos Volk, und begann so:  
Wehe, wie großes Leid dem achaischen Lande herannaht!  
125

Weinen ja würde vor Schmerz der graue reisige Peleus,  
Rühmlich die Myrmidonen mit Rat und Rede beherrschend;  
Der einst herzlich erfreut mich fragt' in seinem Palaste,  
Rings nach aller Argeier Geschlecht und Zeugungen forschend!  
Hört' er nun, wie sie alle sich scheu hinschmiegen vor Hektor;  
130

Flehend würd' er die Händ' empor zu den Himmlischen heben,  
Daß aus den Gliedern der Geist einging' in Aïdes Wohnung!  
Wenn ich, o Vater Zeus, und Pallas Athen', und Apollon,  
Grünete, so wie einst, da an Keladons reißendem Strome  
Kämpfte der Pylier Heer mit Arkadiens Lanzengeübten,  
135

Hart an Pheias Mauern, wo schnell der Jardanos hinströmt!  
Vorn war jenen im Kampf Ereuthalion, ähnlich den Göttern,  
Hell um die Schultern geschmückt mit des Areithoos Rüstung,  
Jenes erhabenen Helden, der Keulenschwinger mit Namen  
Rings von Männern genannt und schöngegürteten Weibern:  
140

Denn nie trug er Bogen noch ragende Lanz' in der Feldschlacht,  
Sondern trennte die Reihn mit dem Schwung der eisernen Keule.  
Diesen erschlug Lykurgos durch Arglist, nicht durch Gewalt ihn,  
Laurend im engen Wege, wo nichts ihm die eiserne Keule  
Frommete gegen den Tod: denn zuvor ihm rannte Lykurgos  
145

Mitten die Lanz' in den Leib, daß zurück auf den Boden er hinsank.  
Und er entblößt' ihn der Wehr, die geschenkt der eherne Ares;  
Diese trug er selber hinfort im Getümmel des Ares.  
Aber nachdem Lykurgos daheim im Palaste gealtert,  
Übergab er die Wehr Ereuthalion, seinem Genossen;  
150

Der nun trotzend darauf die Tapfersten alle hervorrief.  
Doch sie erbeben ihm all' und zitterten; keiner bestand ihn.  
Mich nur entflammte der Mut voll kühnes Vertrauns zu dem Kampfe,  
Unverzagt; doch war an Geburt ich der jüngste von allen.  
Und ich kämpft' ihm entgegen, und Ruhm verlieh mir Athene.  
155

Ihn den größten nun und gewaltigsten Mann erschlug ich,  
Daß weit ausgestreckt er umherlag hiehin und dorthin.  
Wär' ich so jugendlich noch, und ungeschwächtes Vermögens;  
Traun bald fände des Kampfs der helmumflatterte Hektor!  
Aber von euch ringsher, den tapfersten Helden Achaias,  
160

Keiner auch wagt es getrost dem Hektor dort zu begegnen!  
Also schalt der Greis; da erhuben sich neun in der Heerschar.  
Erst vor allen erstand der Herrscher des Volks Agamemnon;  
Ihm zunächst der Tydeide, der starke Held Diomedes;  
Drauf die Ajas zugleich, mit trotzigem Mute gerüstet;  
165

Dann Idomeneus selbst, und Idomeneus Kriegesgenoß auch,  
Held Meriones, gleich dem männermordenden Ares;  
Auch Eurypylos darin, der glänzende Sohn des Euämon;  
Thoas auch, der Andrämonid', und der edle Odysseus.  
Alle sie waren bereit zum Kampf mit dem göttlichen Hektor.  
170

Doch von neuem begann der gerensische reisige Nestor:  
Jetzt durchs Los miteinander entscheidet es, welcher bestimmt sei.  
Hoch erfreun wird dieser die hellumschienten Achaier;  
Aber er wird auch selbst in seinem Herzen sich freuen,  
Wenn er entrinnt dem blutigen Kampf und der ernsten Entscheidung.  
175

Jener sprach's; und ein Los bezeichnete jeder sich selber;  
Alle warfen sie dann in den Helm Agamemnons des Königs.  
Aber das Volk hub flehend die Händ' empor zu den Göttern;  
Also betete mancher, den Blick gen Himmel gewendet:  
Vater Zeus, gib Ajas das Los, o gib's dem Tydeiden,  
180

Oder ihm selbst, dem König der golddurchstrahlten Mykene.  
Also das Volk; dort schüttelte nun der reisige Nestor;  
Und es entsprang dem Helme das Los, das sie selber gewünschet,  
Ajas Los; rings trug es der Herold durch die Versammlung  
Rechtshin, allen es zeigend, den edelen Helden Achaias.  
185

Aber nicht erkennend verleugnete solches ein jeder.  
Doch wie er jenen erreicht, ringsum die Versammlung durchwandelnd,  
Der das bezeichnete warf in den Helm, den strahlenden Ajas;  
Hielt er unter die Hand, und hinein warf's nahend der Herold,  
Schnell erkannt' er schauend sein Los, und freute sich herzlich;  
190

Warf es darin vor die Füße zur Erd' hin, also beginnend:  
Wahrlich mein ist, Freunde, das Los, und ich freue mich selber  
Herzlich; dieweil ich hoffe den Sieg vom göttlichen Hektor.  
Aber wohlan, indes ich mit Kriegsgerät mich umhülle;  
Fleht ihr alle zu Zeus, dem waltenden Sohne des Kronos,  
195

Vor euch selbst in der Stille, daß nicht die Troer es hören;  
Oder mit lautem Gebet, denn niemand fürchten wir wahrlich!  
Keiner soll durch Gewalt unwillig mit Zwang mich vertreiben,  
Noch durch siegende Kunst; denn nicht unkundig des Krieges  
Hoff' ich in Salamins Flur geboren zu sein und erzogen!  
200

Jener sprach's; und sie flehten zu Zeus Kronion dem Herrscher.  
Also betete mancher, den Blick gen Himmel gewendet:  
Vater Zeus, ruhmwürdig und hehr, du Herrscher vom Ida,  
Gib nun Ajas den Sieg, daß glänzenden Ruhm er gewinne!  
Aber ist auch Hektor dir wert, und waltest du seiner;

205

Gleich darin schmücke sie beide mit Kraft und Ehre des Sieges!  
Also das Volk; denn es deckte mit blinkendem Erze sich Ajas.  
Aber nachdem er den Leib ringsum in Waffen gehüllet;  
Stürmt' er daher, wie Ares der Ungeheure sich naht,  
Der in die Schlacht eingehet zu Männern, welche Kronion

210

Trieb zum erbitterten Kampfe der geistverzehrenden Zwietracht:  
Also erhob sich Ajas, der ragende Hort der Achaier,  
Lächelnd mit finsterem Ernste des Antlitzes; und mit den Füßen  
Wandelt' er mächtiges Schritts, und schwang die erhabene Lanze.  
Sein erfreuten sich hoch die Danaer ringsher schauend;

215

Aber dem Volk der Troer durchschauderte Schrecken die Glieder.  
Selbst dem Hektor begann sein Herz im Busen zu schlagen;  
Doch nicht konnt' er nunmehr wo zurückfliehn, noch sich verbergen  
Unter die Haufen des Volks; denn er forderte selber den Zweikampf.  
Ajas nahte heran, und trug den türmenden Schild vor,

220

Ehern und siebenhäutig, den Tychios klug ihm vollendet,  
Hoch berühmt in des Leders Bereitungen, wohnend in Hyle:  
Dieser schuf ihm den regsamen Schild aus sieben Häuten  
Feistgenährter Stier', und umzog zum achten mit Erz sie.  
Den nun trug vor der Brust der Telamonier Ajas,

225

Stellte sich nahe vor Hektor, und sprach die drohenden Worte:  
Hektor, deutlich nunmehr erkennest du, einer mit einem,  
Wie sich im Danaervolk noch andere Helden erheben,  
Auch nach Peleus' Sohn, dem zermalmenden, löwenbeherzten!  
Jener zwar bei den schnellen gebogenen Schiffen des Meeres

230

Ruht nun, zürnend im Geist dem Hirten des Volks Agamemnon;  
Aber auch wir sind Männer, mit Freudigkeit dir zu begegnen,  
Und noch viel! Wohlauf, und beginne du Kampf und Entscheidung!  
Ihm antwortete drauf der helmumflatterte Hektor:

Ajas, göttlicher Sohn des Telamon, Völkergebieter,

235

Denke mich nicht durch Trotz, wie ein schwaches Kind, zu versuchen,  
Oder ein Weib, das nimmer des Kriegs Arbeiten gelernet!  
Wohl sind mir die Kämpfe bekannt, und die Schlachten der Männer!  
Rechtshin weiß ich zu wenden, und links zu wenden den Stierschild,  
Dürrer Last, um stets unermüdeten Stärke zu kämpfen;

240

Weiß zu Fuß ihn zu tanzen den Tanz des schrecklichen Ares,  
Weiß auch rasch im Getümmel die fliegenden Rosse zu lenken!  
Aber nicht ereile mein Speer dich, tapferer Krieger,  
Heimlich mit laurender List; nein öffentlich, ob er dich treffe!  
Sprach's, und im Schwung' entsandt' er die weithinschattende Lanze;

245

Und sie traf dem Ajas den siebenhäutigen Stierschild  
Auf das obere Erz, das ihm zum achten umherlag:  
Sechs der Schichten durchdrang das spaltende Erz unbezwingbar,  
Doch in der siebenten Haut ermattet es. Wieder entsandt' ihm

Ajas der göttliche Held die weithinschattende Lanze;

250

Und sie traf dem Hektor den Schild von gerundeter Wölbung.  
Siehe den strahlenden Schild durchschmetterte mächtig die Lanze,  
Auch in das Kunstgeschmeide des Harnisches drang sie geheftet;  
Grad' hindurch an der Weiche des Bauchs durchschnitt sie den Leibrock  
Stürmend: da wand sich jener, und mied das schwarze Verhängnis.

255

Beide dann zogen heraus die ragenden Speer', und zugleich nun  
Rannten sie an, blutigierig, wie raubverschlingende Löwen,  
Oder wie Eber des Waldes von nicht unkriegerischer Stärke.  
Priamos' Sohn stieß mächtig den Speer auf die Mitte des Schildes;  
Doch nicht brach er das Erz, denn rückwärts bog sich die Spitze.

260

Ajas stach nun den Schild anlaufend ihm; aber hindurch drang  
Schmetternd die eiserne Lanz', und erschütterte jenen im Angriff.  
Streifend am Hals hinfuhr sie, und schwarz entspritzte das Blut ihm.  
Doch nicht ruhte vom Kampf der helmumflatterte Hektor;  
Sondern wich, und erhob mit nervichter Rechte den Feldstein,

265

Der dort lag im Gefilde, den dunkelen, rauhen und großen;  
Schwang ihn hin, und dem Ajas den siebenhäutigen Stierschild  
Traf er grad' auf den Nabel, daß ringsum dröhnend das Erz scholl.  
Wieder erhob nun Ajas den noch viel größeren Feldstein,  
Sandt' ihn daher umschwingend, und strengt' unermeßliche Kraft an.

270

Einwärts brach er den Schild mit dem mülsteinähnlichen Felsen,  
Und verletzt ihm die Kniee, daß rücklings jener dahinsank,  
Fest den Schild in der Hand; doch schnell erhob ihn Apollon.  
Jetzt auch hätten mit Schwertern in nahem Kampf sie verwundet,  
Wenn nicht zween Herolde, die Boten Zeus' und der Männer,

275

Eilend genaht, von den Troern und erzumschirmten Achaiern,  
Dort Idäos, und hier Talthybios, beide verständig.  
Zwischen die Kämpfenden streckten die Stäbe sie; aber Idäos  
Sprach das Wort, der Herold, verständiges Rates erfahren:  
Nun nicht mehr, ihr Kinder, des feindlichen Kampfs und Gefechtes!

280

Beide ja seid ihr geliebt dem Herrscher im Donnergewölk Zeus';  
Beid' auch tapfere Streiter: das schaueten jetzo wir alle.  
Doch nun naht die Nacht; gut ist's, auch der Nacht zu gehorchen.  
Gegen ihn rief antwortend der Telamonier Ajas:

Erst den Hektor ermahnt, Idäos, also zu reden;

285

Weil er selbst zum Kampfe die Tapfersten alle hervorrief.  
Jener beginn'; und gerne gehorch' ich dir, wenn er zuerst will.  
Ihm antwortete drauf der helmumflatterte Hektor:

Ajas, dieweil dir ein Gott die Kraft und die Größe verliehen,  
Und den Verstand, und im Speere der beste du bist der Achaier;

290

Laß uns jetzt ausruhen vom feindlichen Kampf der Entscheidung,  
Heut; doch künftig erneun wir die Feldschlacht, bis uns ein Dämon  
Trennen wird, und geben der Völker einem den Siegsruhm.

Denn nun naht die Nacht; gut ist's, auch der Nacht zu gehorchen:  
Daß du dort bei den Schiffen das Herz der Achaier erfreuest,

295

Doch vor allen der Freund' und deiner lieben Genossen;  
Aber ich selbst, heimkehrend in Priamos Stadt des Beherrschers,  
Trojas Männer erfreu' und saumnachschleppende Weiber,  
Welche für mich aufflehend an heiliger Stätte sich sammeln,  
Laß uns jetzt auch einander mit rühmlichen Gaben beschenken;

300

Daß man sage hinfort bei Troern und bei Achaiern:  
Seht, sie kämpften den Kampf der geistverzehrenden Zwietracht,  
Und dann schieden sie beid' in Freundschaft wieder versöhnet.  
Jener sprach's, und reicht' ihm das Schwert voll silberner Buckeln  
Samt der Scheid' in die Hand, und dem schöngezierten Gehenke.

305

Ajas schenkt' ihm dagegen den Leibgurt, schimmernd von Purpur.  
Also schieden sie beid'; es kehrte zum Volk der Achaier  
Einer, zum Heer der Troer der andere: jene mit Freude  
Schaueten nun, daß lebend und unverletzt er daherging,  
Ajas Händen entflohn und unaufhaltsamer Stärke;

310

Führten ihn dann in die Stadt, und glaubeten kaum ihn errettet.

Auch den Ajas führten die hellumschienten Achaier  
Hin zum Held Agamemnon, der hoch des Sieges erfreut war.  
Als sie nunmehr ins Gezelt um Atreus' Sohn sich versammelt;  
Opferte, jenen zum Schmaus, der Völkerfürst Agamemnon

315

Einen Stier, fünfjährig und feist, dem starken Kronion.  
Rasch ihn zogen sie ab, und zerlegeten alles geschäftig,  
Schnitten behend' in Stücke das Fleisch, und steckten's an Spieße,  
Brieten es dann vorsichtig, und zogen es alles herunter.

Aber nachdem sie ruhten vom Werk, und das Mahl sich bereitet;

320

Schmausten sie, und nicht mangelt' ihr Herz des gemeinsamen Mahles.  
Aber den Ajas ehrt' er mit weithinreichendem Rücken,  
Atreus' Heldensohn, der Völkerfürst Agamemnon.

Aber nachdem die Begierde des Tranks und der Speise gestillt war;  
Jetzo begann der Greis den Entwurf zu ordnen in Weisheit,

325

Nestor, der schon eher mit trefflichem Rate genützet;  
Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der Versammlung:  
Atreus' Sohn, und ihr andern, erhabene Fürsten Achaias,  
Viele ja sind gestorben der hauptumlockten Achaier,  
Welchen das schwarze Blut um den schönen Strom des Skamandros

330

Ares der Wütrich vergoß, und die Seelen zum Aïdes sanken.  
Darum laß mit dem Morgen den Krieg ausruhn der Achaier,  
Daß wir gesamt auf Wagen die Leichname holen, von Rindern  
Und Maultieren geführt; alsdann verbrennen wir alle,  
Etwas entfernt von den Schiffen, damit einst jeder den Kindern

335

Bringe den Staub, wann wieder zum Vaterlande wir heimzieh'n.  
Einen Hügel am Brand' erheben wir draußen versammelt



Allen zugleich im Gefild'; und neben ihm bauen wir eilig  
Hochgetürmt die Mauer, uns selbst und den Schiffen zur Schutzwehr.  
Drin auch bauen wir Tore mit wohleinfugenden Flügeln,  
340

Daß bequem durch solche der Weg sei Rossen und Wagen.  
Draußen umziehn wir sodann mit tiefem Graben die Mauer,  
Welcher rings abwehre den Reisigen Zeug und das Fußvolk;  
Daß nicht einst andränge die Macht hochherziger Troer.  
Jener sprach's; und umher die Könige riefen ihm Beifall.  
345

Auch die Troer kamen auf Ilios Burg zur Versammlung,  
Schreckenvoll und verwirrt, vor Priamos' hohem Palaste;  
Und vor ihnen begann der verständige Held Antenor:  
Hört mein Wort, ihr Troer, ihr Dardaner, und ihr Genossen,  
Daß ich rede, wie mir das Herz im Busen gebietet.  
350

Auf, die Argeierin Helena nun, und die Schätze mit jener,  
Geben wir Atreus' Söhnen zurück. Nun streiten wir treulos  
Gegen den heiligen Bund; drum hoff ich nimmer, daß Wohlfahrt  
Unserem Volke gedeihe, bevor wir also gehandelt.  
Also redete jener, und setzte sich. Wieder erhob sich  
355

Alexandros der Held, der lockigen Helena Gatte;  
Dieser erwiderte drauf, und sprach die geflügelten Worte:  
Keineswegs, Antenor, gefällt mir, was du geredet!  
Leicht wohl könntest du sonst ein besseres raten, denn solches!  
Aber wofern du wirklich in völligem Ernste geredet;  
360

Traun dann raubeten dir die Unsterblichen selbst die Besinnung!  
Jetzo verkünd' auch ich den rossebezähmenden Troern;  
Grade heraus bekenn' ich: Das Weib, nie geb' ich es wieder;  
Aber das Gut, so viel ich aus Argos führt' in die Wohnung,  
Will ich gesamt nun erstatten, und noch des Meinen hinzutun.  
365

Also redete jener, und setzte sich. Wieder erhob sich  
Priamos, Dardalios Enkel, an Rat den Unsterblichen ähnlich;  
Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der Versammlung:  
Hört mein Wort, ihr Troer, ihr Dardaner, und ihr Genossen;  
Daß ich rede, wie mir das Herz im Busen gebietet.  
370

Jetzo nehmet das Mahl durch das Kriegsbeer, so wie gewöhnlich,  
Und gedenkt der nächtlichen Hut, und jeder sei wachsam.  
Morgen geh' Idäos hinab zu den räumigen Schiffen:  
Daß er den Fürsten des Volks Agamemnon und Menelaos  
Sage die Red' Alexandros, um welchen der Streit sich erhoben;  
375

Auch dies heilsame Wort dann verkündige, ob sie geneigt sind,  
Auszuruhn vom Getöse der Feldschlacht, bis wir die Toten  
Erst verbrannt; doch künftig erneuen wir, bis uns ein Dämon  
Trennen wird, und geben der Völker einem den Siegsruhm.  
Jener sprach's; da hörten sie aufmerksam, und gehorchten.  
380

Ringsum nahm man das Mahl durch das Kriegsbeer, Haufen bei Haufen.

Morgens ging Idäos hinab zu den räumigen Schiffen.  
Und er fand die Achaier im Rat, die Genossen des Ares,  
Neben dem Hinterschiff Agamemnons. Jener sich nahend  
Trat in den Kreis, und begann, der lautaustönende Herold:  
385

Atreus' Sohn', und ihr andern, erhabene Fürsten Achaias,  
Priamos sendete mich, und die anderen Edlen der Troer,  
Daß ich, wär' es vielleicht euch angenehm und gefällig,  
Sagte die Red' Alexandros', um welchen der Streit sich erhoben.  
Alles Gut, so viel Alexandros in räumigen Schiffen  
390

Her gen Troja geführt, (hätt' eher der Tod ihn ereilet!)  
Will er gesamt euch erstatten, und noch des Seinen hinzutun.  
Aber die Jugendvermählte von Atreus' Sohn Menelaos  
Gibt er nie, wie er sagt; ob zwar ihn die Troer ermahnen.  
Dieses Wort auch sollt' ich verkündigen, ob ihr geneigt seid  
395

Auszuruhn vom Getöse der Feldschlacht, bis wir die Toten  
Erst verbrannt; doch künftig erneuen wir, bis uns ein Dämon  
Trennen wird, und geben der Völker einem den Siegsruhm.  
Jener sprach's; doch alle verstummten umher, und schwiegen.  
Endlich begann vor ihnen der Rufer im Streit Diomedes:  
400

Daß nur keiner das Gut Alexandros' nehme, ja selbst nicht  
Helena! Wohl ja erkennt, auch wer unmündiges Geistes,  
Daß nunmehr den Troern das Ziel des Verderbens daherdroht!  
Jener sprach's; da jauchzten ihm rings die Männer Achaias,  
Hoch das Wort anstauend von Tydeus' Sohn Diomedes.  
405

Jetzo sprach zu Idäos der Völkerfürst Agamemnon:  
Selber jetzt, Idäos, vernahmst du das Wort der Achaier,  
Welchen Bescheid sie geben; auch mir geliebet es also.  
Doch der Toten Verbrennung sei euch mit nichten verweigert.  
Nicht ja gebührt Kargheit bei abgeschiedenen Toten,  
410

Daß man, nachdem sie gestorben, mit Glut zu besänftigen eile.  
Höre den Bund Zeus selber, der donnernde Gatte der Here!  
Jener sprach's, und empor zu den Himmlischen hob er den Scepter.  
Aber es kehrt' Idäos zur heiligen Ilios wieder.  
Jene noch saßen im Rat, die Troer und Dardanionen,  
415

Alle gedrängt miteinander, und harreten seiner Zurückkunft.  
Jetzo kam Idäos daher, und sagte die Botschaft,  
Hingestellt in die Mitte. Da rüsteten jene sich eilig,  
Andere, Leichen zu holen, und andere, Holz aus den Wäldern.  
Auch die Argeier indes von den schöngebordeten Schiffen  
420

Eileten, Leichen zu holen, und andere, Holz aus den Wäldern.  
Aber die Sonn' erhellte mit jungem Strahl die Gefilde,  
Aus des tiefergoßnen Okeanos ruhiger Strömung,  
Steigend am Himmel empor. Da begegneten jen' einander.  
Schwer nun war's zu erkennen im Schlachtfeld jeden der Männer.  
425

Doch sie wuschen mit Wasser den blutigen Mord von den Gliedern,  
Heiße Tränen vergießend, und huben sie all' auf die Wagen.  
Aber zu weinen verbot Held Priamos; jene nun schweigend  
Legten gehäuft auf die Scheiter die Leichname, trauriges Herzens,  
Zündeten an das Feuer, und kehrten zur heiligen Troja.

430

Also auch dort entgegen die hellumschienten Achaier  
Legten gehäuft auf die Scheiter die Leichname, trauriges Herzens,  
Zündeten an das Feuer, und kehrten zu räumigen Schiffen.  
Als noch nicht der Morgen erschien, nur grauende Dämmerung,  
Jetzo erhob um den Brand sich erlesenes Volk der Achaier.

435

Einen Hügel umher erhoben sie draußen versammelt  
Allen zugleich im Gefild'; und neben ihm bauten sie eilig  
Hochgetürmt die Mauer, sich selbst und den Schiffen zur Schutzwehr.  
Drin auch bauten sie Tore mit wohleinfugenden Flügeln,  
Daß bequem durch solche der Weg war Rossen und Wagen.

440

Draußen umzogen sie dann mit tiefem Graben die Mauer,  
Breit umher und groß, und drinnen auch pflanzten sie Pfähle.  
So arbeiteten hier die hauptumlockten Achaier.  
Dort die Götter um Zeus den Wetterleuchtenden sitzend  
Staunten dem großen Werke der erzumschirmten Achaier.

445

Unter ihnen begann der Erderschütterer Poseidon:  
Vater Zeus, ist irgend ein Mensch der unendlichen Erde,  
Der zu den Himmlischen noch mit Herz und Sinne sich wende?  
Siehest du nicht, wie jetzo die hauptumlockten Achaier  
Eine Mauer den Schiffen erbaueten, rings auch den Graben

450

Führeten, ohn' uns Göttern zuvor Hekatomben zu opfern?  
Nun wird diesen ein Ruhm, so weit der Tag sich verbreitet;  
Doch vergessen wird jene, die ich und Phöbos Apollon  
Einst um Laomedons Stadt mit ringender Kraft gegründet!  
Unmutsvoll nun begann der Herrscher im Donnergewölk Zeus:

455

Wehe mir, Erderschütterer, gewaltiger! welcherlei Rede!  
Wenn ja ein anderer noch der Unsterblichen jener Erfindung  
Zitterte, der weit schwächer denn du an Arm und Gewalt ist!  
Doch dir währet der Ruhm, so weit der Tag sich verbreitet.  
Auf wohlan, sobald nun die hauptumlockten Achaier

460

Heimgekehrt in den Schiffen zum lieben Lande der Väter;  
Reiße dann ein die Mauer, und stürze sie ganz in die Meerflut,  
Wieder das große Gestad' umher mit Sande bedeckend,  
Daß auch die Spur hinschwinde vom großen Bau der Achaier.  
Also redeten jen' im Wechselgespräch miteinander.

465

Nieder sank nun die Sonn', und der Danaer Werk war vollendet.  
Rings in den Zelten erschlugen sie Stier', und genossen des Mahles.  
Aber viel der Schiffe, mit Wein beladen, aus Lemnos  
Landeten, hergesandt vom Jasoniden Euneos,  
Welchen Hypsipyle trug dem Völkerhirten Jason.

470

Atreus' Söhnen allein, Agamemnon und Menelaos,  
Sandt' er edleren Trank zum Geschenk her, tausend der Maße.  
Dort nun kauften des Weins die hauptumlockten Achaier:  
Andere brachten Erz, und andere blinkendes Eisen,  
Andere dann Stierhäut', und andere lebende Rinder,

475

Andre Gefangne der Schlacht, und bereiteten lieblichen Festschmaus.  
Also die Nacht durchharrten die hauptumlockten Achaier  
Schmausend; auch dort die Troer in Ilios und die Genossen.  
Aber die ganze Nacht sann Unheil Zeus der Erhabne,  
Drohend mit Donnergetön; da faßte sie bleiches Entsetzen.

480

Ringsher Wein aus den Bechern vergossen sie; keiner auch durft' ihn  
Trinken, bevor er gesprengt dem allmächtigen Sohne des Kronos.  
Jeder ruhete dann, und empfing die Gabe des Schlafes.